

) else document.write("") //-->

SwissRubinum

+ 24. KW +++ Aktien +++ Börsen +++ 24. KW +++ Aktien +++ Börsen
 +++ 24. KW +++



Union–AktienMarkt–Ticker KW 24
Aktienmärkte im Blick: 10.06.2002 – 14.06.2002

Es ist Montag, 17.06.2002 ----- Hallo aus Frankfurt,

heute wieder mit dem aktuellen Bericht von den Aktienmärkten.

Marktdaten im Wochenvergleich:

Börsenindex	07.06.2002	14.06.2002	Veränderung
DJIA	9.590	9.474	- 1,2%
NASDAQ Comp.	1.535	1.505	- 2,0%
DJ Euro Stoxx 50	3.211	3.055	- 4,9%
DAX 30	4.610	4.304	- 6,6%
NEMAX All Share	780	706	- 9,5%
Nikkei 225 (10.06.02 bis 17.06.02)	11.370	10.664	- 6,2%

Aktienmärkte nach wie vor in der Krise

Nach Wochen der Tristesse schafften die internationalen Aktienmärkte auch in den vergangenen Tagen nicht die Trendwende. Ganz im Gegenteil. Unterstützungsmarken wurden getestet und teilweise nach unten durchbrochen. Bis zur Wochenmitte präsentierten sich die Börsen richtungslos. Einerseits sorgten einige wenige positive Unternehmensmeldungen, wie beispielsweise vom amerikanischen Handelsriesen Wal Mart, welcher einen steigenden Jahresumsatz prognostizierte, für positive Stimmung. Auf der anderen Seite beherrschten nach wie vor Ängste vor neuen Terroranschlägen oder auch Sorgen vor Bilanzmanipulationen das Geschehen an den Märkten. Zum Wochenausklang schickten jedoch belastende Firmen- und Konjunkturnachrichten die Börsen weiter auf Talfahrt. Im Vergleich zur Vorwoche weisen die großen Börsenindizes durchweg Minuszeichen auf. Insbesondere am Neuen Markt mussten Investoren ein neues Rekordtief verkraften. Mit einem Wochenverlust von 9,5 Prozent notierte der Nemax All Share zuletzt bei 706 Punkten. Auch unsere Investmentfonds konnten sich dem allgemeinen Abwärtstrend nicht gänzlich entziehen. Dennoch entwickelten sich Fonds, wie zum Beispiel der ausschließlich in Euroland investierende UniEuroAktien mit - 4,3 Prozent besser als der Markt.

Die **Wall Street** hatte zuletzt – insbesondere am Freitag – schlechte Nachrichten aus Politik, Konjunktur und Wirtschaft zu verkraften. Zum einen verkündeten einige Pharmaunternehmen Hiobsbotschaften, was zu deutlichen

Kursverlusten auf den amerikanischen Börsenparketts führte. Speziell die Pharmaaktie von Merck & Co. belastete den Dow–Jones–Index. Grund für die starken Kurseinbußen des Medikamentenherstellers war die Verzögerung der Einführung eines neuen Schmerzmittels. Ferner verunsicherten schwache Konjunkturdaten die Marktteilnehmer. Neben den schlechter als erwarteten Zahlen zum Umsatz im Einzelhandel wurde auch ein deutlicher Rückgang beim US–Verbrauchervertrauen bekanntgegeben. Die Daten weckten erneut Zweifel an einer baldigen Konjunkturerholung der größten Volkswirtschaft der Welt. Am Freitag hielt zusätzlich die Meldung über einen Selbstmordanschlag auf das US–Konsulat in Karachi die Anleger in Atem. Der Dow Jones beendete die vergangene Woche mit einem Schlusstand von 9.474 Punkten. Im Wochenvergleich weist er einen Verlust von gut einem Prozent aus.

Aufsehen erregte am **deutschen Aktienmarkt** mal wieder die Aktie des Heidelberger Finanzdienstleisters MLP AG. Neue Vorwürfe zur Bilanzierungspraxis brachten den Wert zeitweise stark unter Druck. Obwohl MLP die neuen Anschuldigungen vehement zurückwies, wurde deutlich, dass sich institutionelle Anleger – insbesondere Fondsgesellschaften – von dem Papier verabschiedeten. Überdies scheint sich der Verfall der einstigen Volksaktie Deutsche Telekom fortzusetzen. Am Freitag notierte sie erstmals mit 9,82 Euro unter der 10 Euro–Marke. Die T–Aktie ist damit der einzige Wert im DAX, welcher eine einstellige Kursnotiz aufweist. Das Schlimmste scheint im Telekom– und Technologiesektor noch nicht überstanden zu sein, sodass eine kurzfristige Kurserholung beim Papier der Deutschen Telekom kurzfristig schwierig sein dürfte. Der Dax selbst verabschiedete sich mit 4.304 Punkten ins Wochenende und erreichte damit seit acht Monaten den tiefsten Stand. Seit Jahresbeginn verlor er knapp 17 Prozent.

Im Zuge der schwachen US–Vorgaben konnte sich auch die Situation am **Neuen Markt** zuletzt nicht entspannen. Der Nemax All Share gab im Wochenvergleich nahezu 10 Prozent nach und fiel damit unter die Indexstände vom 21. September letzten Jahres, welche in Folge der Terroranschläge erreicht wurden. Unter anderem riss die Sorge um das Schwergewicht Mobilcom, wo sich der Großaktionär France Télécom zurückziehen möchte, die deutsche Wachstumsbörse ins Minus. Anleger befürchten, dass die Bündelsdorfer nach dem Rückzug der Franzosen den Gang vor den Insolvenzrichter antreten müssen. Hinzu kamen die Hiobsbotschaften aus den USA, wie das gesunkene Verbrauchervertrauen oder auch die Meldung über den Selbstmordanschlag auf das US–Konsulat in Karachi. Hoffnungen auf neue Impulse aus den USA und speziell vom amerikanischen Pendant Nasdaq haben sich vorerst zerschlagen.

Ausblick: Die Angst vor dem Terrorismus, aktuelle Bewertungsunsicherheiten sowie die Bedenken bezüglich der weiteren Ertragsentwicklung auf Unternehmensseite dürften nach wie vor Hindernisgründe für eine Trendwende an den internationalen Aktienmärkten sein. Auch von der Konjunkturseite sind kurzfristig kaum positive Nachrichten zu erwarten, da der Aufschwung ganz offensichtlich nicht mehr die Kraft des ersten Quartals besitzt. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass es in den kommenden Tagen zu weiteren Kursrückschlägen kommen wird. Die Anleger sollten in der momentanen Situation von spekulativen Engagements absehen.

Termine der Woche

Montag, 17.Juni: HV: Beate Uhse; Cinemedia Film; Phenomedia; Tomorrow Focus

Dienstag, 18.Juni: HV: d+s online; Mannheimer; Tiptel; Höft&Wessel, Silicon Sensor

Mittwoch, 19.Juni: HV: Buderus; DePfa; Salzgitter; Lufthansa; Cenit

Donnerstag, 20.Juni: HV: Comroad; Easy Software; Transtec; Kaufring

Freitag, 21.Juni: HV: SHS; Albecon; Bien Haus; Euromed

Ohne unser Obligo. Die Beschreibung von Einzelwerten dient ausschließlich zur Erläuterung der erfolgten Fondspolitik und stellt in keinem Fall eine Anlageempfehlung dar.

+ 24. KW +++ Aktien +++ Börsen +++ 24. KW +++ Aktien +++ Börsen
+++ 24. KW +++

nachgebenden Renditen. Auch die 30–jährigen Treasuries, welche zuvor nicht an der Rallye kürzer laufender Titel beteiligt waren, zeigten sich in fester Verfassung. Neben Kurseinbrüchen am Aktienmarkt waren es vor allem schwächer als erwartete Konjunkturdaten, die eine Leitzinserhöhung seitens der FED weiter in die Ferne schoben und sich damit positiv auf die Entwicklung amerikanischer Anleihen auswirkten. So sind etwa die Einzelhandelsumsätze im Mai mit –0,9 Prozent deutlich stärker gefallen als die von Analysten erwarteten –0,3 Prozent. Darüber hinaus zeigte der mit Spannung erwartete Verbrauchervertrauensindex der University of Michigan für Juni einen scharfen Einbruch auf 90,8 von 96,9 im Vormonat, was am Freitag zu drastischen Kursrückschlägen an den Aktienbörsen, aber zu einer sehr festen Tendenz am Rentenmarkt führte. Insgesamt wurden Marktteilnehmer in ihrer Meinung bestätigt, dass die Konjunkturerholung in den USA bei weitem nicht so schnell eintreten und robust ausfallen wird, wie zunächst noch erwartet. Auch im „Beige Book“ der FED wurde kein besseres gesamtwirtschaftliches Bild gezeichnet als bei der letzten Veröffentlichung im April. Angesichts dieser Datenlage scheint nichts auf eine baldige Leitzinserhöhung zu deuten, zumal auch von der Inflationsseite keine Gefahren drohen (PPI im Mai –0,4 Prozent). Die jüngste Umfrage unter den 22 wichtigsten Wall Street Bondhändlern zeigt, dass mittlerweile nur noch fünf von ihnen an eine Erhöhung der Fed Funds Target Rate im August glauben gegenüber 16 im Vormonat. Auch wir gehen davon aus, dass die FED frühestens im Herbst wieder auf einen restriktiveren Kurs einschwenken wird. Alles in allem ist das Umfeld für US–Renten derzeit gut. Davon sollten auch unsere globalen Portefeuilles *UniRenta* und *UniRenta –net–* profitieren, wobei hier allerdings Währungsrisiken zu beachten sind.

Im **Euroraum** beherrschten ebenfalls die US–Konjunkturzahlen das Rentengeschehen und sorgten für nachgebende Renditen. So fiel erstmals seit März die Rendite der 10–jährigen Bundesanleihe unter die 5–Prozent–Marke. Zudem führte die Schwäche an den Aktienmärkten zu Umschichtungen in Richtung festverzinslicher Wertpapiere. Da sich an diesem Umfeld vermutlich so schnell nichts ändern wird, bleiben europäische Rentenpapiere interessant. Anleger können zum Beispiel mit *UniEuropaRenta* bzw. *UniEuropaRenta –net–* die wichtigsten europäischen Rentenmärkte abdecken. Wer vor allem in mittlere und lange Laufzeiten investieren will, sei auf den *UniZins* oder den *UniEuroBond* verwiesen. In der Berichtswoche hatte die Europäische Zentralbank in ihrem Monatsbericht die Inflationsprognosen deutlich gegenüber den Projektionen vom letzten Dezember angehoben. So geht die EZB nunmehr für 2002 von einer Preissteigerungsrate zwischen 2,1–2,5 Prozent (zuvor 1,1–2,1%) und für 2003 von 1,3–2,5 Prozent (0,9–2,1%) aus. Obwohl sich hierin die Neigung zu einer Leitzinserhöhung zeigt, haben die europäischen Rentenmärkte dieses Signal zunächst einmal ignoriert. Wir gehen weiterhin von einer Anhebung des Hauptrefinanzierungssatzes um 50 Basispunkte bis zum Jahresende aus, wobei ein erster Zinsschritt bereits in den Sommermonaten erfolgen kann.

Im Bereich der **Corporate Bonds** kam es zu leichten Spreadausweitungen, worin sich ebenfalls die zunehmende Risikoaversion der Anleger widerspiegelte. Generell ist festzuhalten, dass die Korrelation zwischen den Aktien und Rentenpapieren eines Unternehmens bei gutem Credit–Rating nur sehr schwach ausgeprägt ist, d.h. der Kurssturz einer Aktie muss den entsprechenden Bond nicht gleichermaßen mit in die Tiefe reißen. Insofern haben wir in der Berichtswoche die leichten Verspannungen genutzt, um selektiv auf Einzeltitelbasis Zukäufe zu tätigen. Insgesamt sind mit unseren Corporate–Bond–Fonds wie dem *UniRenta Corporates* oder dem *UniEuroRenta Corporates* weiterhin gute Beimischungsmöglichkeiten für ein europäisch bzw. global ausgerichtetes Portfolio gegeben.

Termine der Woche:

Montag, 17.06.02 Inflationsdaten (Juni), Italien

Dienstag, 18.06.02 Konsumentenpreisindex CPI (Mai), USA

EU–Preise (Mai)

Union–RentenMarkt–Ticker KW 24

Mittwoch, 19.06.02 Industrieproduktion (April), Euro–Zone

Donnerstag, 20.06.02 Frühindikatorenindex (Mai), USA

Ohne unser Obligo. Die Beschreibung von Einzelwerten dient ausschließlich zur Erläuterung der erfolgten Fondspolitik und stellt in keinem Fall eine Anlageempfehlung dar.

++ 24. KW ++ Renten +++ Währungen +++ 24. KW +++ Renten +++ Währungen ++